

Erklärung der ÖDP bei der Pressekonferenz  
der Koordinationsgruppe "Schutz vor MOX"  
am Montag, den 11. Januar 1993,  
anläßlich des Erörterungstermins zum  
Einsatz von MOX-Brennelementen in Gundremmingen

- I Die ÖDP, Gründungsmitglied im Bündnis "Schutz vor MOX", sieht in der für das Kernkraftwerk Gundremmingen geplanten Verwendung von plutoniumhaltigen Mischoxid-Brennelementen (MOX-BE) einen weiteren gefährlichen Versuch von Regierung und Atomindustrie, an einer Technologie festzuhalten, die von Anfang an eine ökologische und ökonomische Fehlinvestition war.
- Die Verwendung von MOX-BE ist keine Möglichkeit zur Entsorgung von Atommüll, wie das von den Antragstellern der Bevölkerung vorgegaukelt wird - im Gegenteil: Bei dem Einsatz der Brennstäbe wird die Plutoniummenge höchstens geringfügig verringert, es steigt aber der Gehalt an höchst gefährlichen anderen Transuranen. Die Lagerung abgebrannter MOX-BE ist deshalb erheblich problematischer, als die von ausgedienten Uran-Brennelementen.
  - Bei der Verwendung von MOX-BE entstehen zusätzliche Gefahren beim An- und Abtransport sowie beim Betrieb, da die viel stärkere Neutronenstrahlung das umgebende Material rascher verspröden läßt.
- Bekannt ist, daß der Block A des KKW Gundremmingen wegen plötzlich aufgetretener Risse vorzeitig endgültig abgeschaltet werden mußte. Nicht bekannt wurde, welche Rolle dabei die zusätzliche Beanspruchung durch den Einsatz von MOX-BE gespielt hat, der der Öffentlichkeit verschwiegen worden war.
- Besondere Sorge bereitet, daß beim Einsatz von MOX-BE die Steuerung des Kerns in den Blöcken B und C schwieriger wird.
- Siedewasserreaktoren wie Gundremmingen II sind nach Ansicht vieler Experten für das Experiment mit MOX-BE noch weniger geeignet, als die mit mehr Sicherheitssystemen ausgerüsteten Druckwasserreaktoren.

Ein Nein zur Beladung eines solchen Siedewassermeilers mit plutoniumhaltigen Brennstäben ist dringend geboten, damit kein Präzedenzfall geschaffen wird.



- Nicht einmal wirtschaftliche Gründe sprechen für den Einsatz von MOX-BE: Sie sind etwa zehnmal teurer als Uranbrennstäbe. Welche Gründe dann?
- Von Bundesminister Töpfer ist zu hören, daß man die Plutoniumverarbeitung in Deutschland erhalten wolle. Wenn die plutoniumverarbeitende Industrie in großem Stil in Deutschland Fuß fassen kann, wird damit die technische Voraussetzung für den Bau von Atombomben geschaffen.

Aus den genannten Gründen fordert der Landesverband der ÖDP die Verantwortlichen im Bayerischen Ministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen auf, dieser weiteren Eskalation von Gefahren bei der Gewinnung von Energie durch Kernspaltung entgegenzutreten.

- II Die ÖDP protestiert gegen die Behinderung bei der Akteneinsicht im Ministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen. Dem Sachverständigen des Bündnisses "Schutz vor MOX", Prof. Dr. Klaus Buchner, Mitglied des Ökologischen Rates der ÖDP, wurde lediglich ein Termin gewährt, bei dem es nicht möglich war, alle Aktenordner durchzuarbeiten. Die Zusage eines zweiten Termins wurde zurückgezogen, und zwar mit dem Hinweis, daß bei mehrfacher Akteneinsicht die Akten dann dem Ministerium selbst nicht mehr in ausreichendem Maße zur Verfügung stünden. Das Anfertigen von Fotokopien ist zwar grundsätzlich gestattet, wird aber indirekt dadurch sehr stark eingeschränkt, daß für eine Kopie eine Gebühr von DM 1.- erhoben wird.

Auch Herr Rechtsanwalt Wolfgang Baumann, Bevollmächtigter der im Bündnis "Schutz vor MOX" zusammengeschlossenen Gruppen, wurde ein Opfer dieser restriktiven Handhabung der Gewährung von Akteneinsicht - ihm wurde von Frau Ministerialrätin Böhm-Amtmann die Akteneinsicht verwehrt.

- III Die ÖDP hält es für notwendig, die Verantwortlichen im Ministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen an ihren Amtseid zu erinnern. Sie sind verpflichtet, dem Wohl der Allgemeinheit zu dienen - wofür sie auch bezahlt werden - , nicht aber, die Interessen von privaten oder halbstaatlichen Industrieunternehmen zu vertreten.



Mechthild v. Walter  
stellv. Landesvorsitzende  
der ÖDP in Bayern